

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 29 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 30 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und II. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. Februar d. Z. in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde der Lehrerin am städtischen Mädchenlyzeum und Leiterin der Küche des Rotkreuzspitals 2 in Laibach Jerica Bemljan das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille zu verleihen geruht.

Den 23. Februar 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XII. Stück der böhmischen und slovenischen, das XVI., XVII. und XVIII. Stück der slovenischen sowie das XX. und XXI. Stück der böhmischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die „Errungenschaften“ Italiens.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Das der Regierung nahestehende „Giornale d'Italia“ erneuert von Zeit zu Zeit den Versuch, dem Volke das Bild nicht unerheblicher Erfolge des italienischen Feldzuges vorzutauschen. Es führt bei dieser Parade eine Anzahl „erlöster“ Orte vor, die durch das italienische Schwert erobert worden seien. Da bemängelt worden war, daß diese Triumphe nicht durch Illustrationen veranschaulicht wurden, brachte es nun zwei Kartenblätter, um die Leistungen des Heeres den Lesern vor Augen zu führen. Man muß über den Mut staunen, mit dem das „Giornale d'Italia“ derartige Zämerlichkeiten der Öffentlichkeit zu bieten wagt. Zeigen doch diese Karten dem italienischen Volke, dem man die Eroberung weit ausgedehnter österreichischer Provinzen innerhalb kurzer Frist verheißen hatte, daß es dem italienischen Heere nach fast neunmonatigen Anstrengungen nicht gelungen sei, über einen sehr schmalen Grenzstreifen der Monarchie hinauszudringen. Dazu kommt, daß die Italiener dieses winzige Stück Land zum größten Teil nicht waffenerfolge, sondern gleich beim Beginn des Krieges seitens des österreichisch-ungarischen Heeres aus strategischen Gründen erfolgten freiwilligen Überlassung an den Gegner zu verdanken haben. In Anbetracht der Tatsache, daß Italien von seinem Kriegsziele heute so entfernt ist wie am ersten Kampftage, daß seine Stellung

in der Adria die schwersten Einbußen erlitten und daß das verräterische Unternehmen des Kabinettes Salandra über das Land die ärgste wirtschaftliche Not heraufbeschworen hat, ist das Brüten des „Giornale d'Italia“ mit angeblichen Kriegserfolgen eine beispiellos verlogene und verwegene Handlungsweise, die auch auf alle urteilsfähigen Kreise in Italien selbst einen kläglichen Eindruck machen muß.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Februar.

Seine Majestät der Kaiser hat der Gemahlin des deutschen Botschafters in Wien, Frau Elisabeth von Tschirschny und Bögendorf, in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege das Ehrenzeichen erster Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration verliehen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus richtete Abgeordneter Simonhi (Volkspartei) an die Regierung die Anfrage, ob Vorkehrung dafür getroffen wurde, daß nach Beendigung des Krieges der Übergang zu normalen Verhältnissen ohne Schwierigkeiten und mit Beseitigung der voraussichtlichen Gefahren vor sich gehen werde. In Beantwortung dieser Interpellation führte Ministerpräsident Graf Tisza aus, er pflichte der Ansicht des Interpellanten vollkommen bei, daß womöglich schon heute für die Zeit des Friedens vorgesorgt werden müsse. Er könne ruhig erklären, daß bezüglich der erwähnten Aufgaben nichts unterlassen wird und erklärt, es sei notwendig, daß jeder-mann sich mit diesen Problemen befasse. Heute ist es aber absolut nicht abzusehen, wann eigentlich an die praktische Behandlung dieser Probleme die Reihe kommt. Es sei notwendig, daß die ganze Nation, die Regierung und die Gesellschaft, ihre gesamte Arbeitskraft zur Lösung der kriegerischen Aufgaben konzentriere. Schon aus diesem Grunde würde es der Ministerpräsident nicht für richtig halten, heute eine größere Aktion einzuleiten, die sich mit den Problemen einer leider in ungewissen Fernen befindlichen Zukunft befassen und die Aufmerksamkeit der Gesellschaft von den großen Problemen der Gegenwart ablenken würde.

Aus Paris wird gemeldet: Zum Verlaufe des Besuches der französischen Minister in Rom sagt Carrord im „Temps“: Trotz des Wunsches und des lebhaft empfun-

denen Bedürfnisses nach einer ernsthaften Verständigung und trotz des guten Willens der offiziellen Persönlichkeiten, die entschlossen sind, eine feste Grundlage für eine Verständigung zu suchen, trugen die ersten Begegnungen den Stempel einer gewissen Kälte. Carrord führt das auf deutsche Umtriebe zurück, die Misstrauen in bezug auf die Mission der Franzosen gesät hätten. Über einen Erwidrerungsbesuch erfährt Carrord von unterrichteter Seite, daß möglicherweise nach den ersten abschließenden Debatten über die auswärtige Politik in der italienischen Kammer Minister des Äußern Sonnino in Begleitung des Ministers Barzilai oder eines anderen Ministers nach Paris reisen würde, wohin Ministerpräsident Salandra später folgen würde.

Das dem Minister des Äußern Sonnino nahestehende „Giornale d'Italia“ betont neuerlich, daß die auf Korfu gelandeten italienischen Karabinieri nicht die Vorhut räuberischer italienischer Expeditionen seien, sondern nur Italien neben seinen Verbündeten dort gleichermäßen vertreten wollen, wie die italienischen Matrosen auf Staraburnu. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Griechenland ständen ebenso außer Frage, wie die Achtung der Rechte Griechenlands durch Italien, aber auch Italiens Entschlossenheit, von der vorgezeichneten Aktionslinie nicht abzuweichen.

Die französische Kammer hat einstimmig einen Gesetzentwurf angenommen, wodurch außergewöhnliche Kriegsgewinne einer außergewöhnlichen Besteuerung unterworfen werden sollen. Das Gesetz hat bis zum zwölften Monat nach dem Kriege Geltung.

Das interparlamentarische französisch-englische Komitee hat am 22. d. unter dem Vorsitze Clemenceaus seine Arbeiten begonnen. Lord Bryce als Sprecher der englischen Delegation setzte den Zweck dieser Versammlungen auseinander, die, wie er sagte, jedes politischen Charakters entbehren und bestimmt seien, die Bande, welche die Völker und die Regierungen miteinander verknüpfen, noch fester zu schmieden und Zeugnis abzulegen von den gelungenen ständigen Bemühungen, allen Alliierten zu ermöglichen, daß sie die Macht derer richtig abschätzen, die an ihrer Seite kämpfen und kämpfen werden, bis zum vollen entscheidenden Sieg. Diese Versammlungen seien aber auch die Antwort auf die falsche Rechnung des Feindes, der uns zu besiegen trachtet, indem er uns trennen will. Die heutige Versammlung ist ein endgültiger Beweis unserer ungetrübten Einheit, der nichts widerstehen wird.

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie schlang vor Qual die Hände ineinander.

„Gut? O mein Gott! Und Ihr Fuß, Ihr armer Fuß?“

Ein Schatten flog über sein Gesicht. Dann sagte er ruhig:

„Das wäre nicht so sehr schlimm, Ursula, ich könnte mich darüber trösten. Aber — daß der Krüppel Sie aufgeben muß — Sie, Ursula — das ist hart, sehr hart.“

Sie faßte schnell seine Hand.

„Das müssen Sie nicht. — Ich will Ihre Frau werden.“

„Ursula — ach nein — das ist nicht Ihr Ernst.“

„Mein heiliger Ernst.“

„Das ist ein Opfer, welches Sie bringen wollen — aus Mitleid — aus sonst welchem Grunde — ich — nein, Ursula, das nehme ich nicht an.“

Sie drückte beschwörend seine Hand.

„Kurt, wenn Sie mich zurückweisen — ich könnte das Leben nicht mehr ertragen,“ sagte sie entschlossen.

„Sie wissen nicht, was Sie auf sich nehmen wollen. Dem gesunden Manne wollten Sie nicht angehören, dem Krüppel wollen Sie sich opfern, aus Mitleid — nicht aus Liebe.“

Sie nahm sich zusammen. Wenn sie das Opfer nicht voll und ganz bringen wollte, war ihm nicht geholfen.

Sie mußte ihn überzeugen, daß die Liebe ihr Verhalten diktierte, sonst wies er sie zurück.

„Doch Kurt — aus Liebe. Seit ich weiß, wie Sie um mich gelitten, habe ich Sie lieb, von ganzem Herzen.“

Sie sprach lächelnd diese Liebe aus. Sie sollte ihn glücklich machen. Was lag daran, ob sie schwer oder leicht fiel, ob sie ein ganzes, langes Leben oder nur kurze Zeit wahren sollte.

Der helle Jubel, der nun aus seinen Augen strahlte, machte es ihr leicht, zärtlich zu ihm zu sein. Er zog sie an sich und küßte sie.

„Ursula, meine teure Ursula! Nun will ich nicht mehr murren, daß ich ohne Fuß nach Hause komme, hab' ich doch dich errungen. Mein Lieb, mein holdes, süßes Mädchen, wie danke ich dir, daß du mich so glücklich machst!“

Sie ließ sich willig küssen und strich ihm sanft das wirre, blonde Haar aus der Stirn. Ein heiliges, erbarmendes Gefühl überkam sie. Wie eine zärtliche Mutter beugte sie sich über ihn.

Dann wand sie sich sanft aus seinen Armen. „Du darfst dir nicht zuviel zumuten, lieber Kurt. Jetzt mußt du dich ganz folgsam wieder zurücklegen.“

Er lagte glücklich auf.

„Ich bin ja ganz gesund, Ursula, bis auf den dummen Fuß. Und das ist auch bald ganz gut. Ich lasse mir einen künstlichen Fuß arbeiten. Sollst sehen, Lieb-ling, dein Kurt wird noch ein ganz stattlicher Bräutigam. Gar nichts soll dich daran erinnern. Und aufs Pferd werde ich auch wieder können. Dann begleite ich dich

täglich. Aber, liebes Herz, versprich mir nur eins, ich bitte dich innig darum: Laß deine wilden Ritte. Ich sorge mich dabei zu sehr um dich.“

Sie lächelte wehmütig. „Sei ruhig, Kurt — die wilde Ursula ist nicht mehr.“

„Aber froh und heiter wirst du wieder, ja? Wie ich mich nach deinem hellen Lachen sehne. Und frische Wangen mußt du wieder bekommen.“

„Das wird ja alles wiederkommen, Kurt. Mußt mir ein bißchen Zeit lassen, ich — ich habe so vieles in dieser Zeit erlebt. Darüber muß man erst fortkommen. Habe nur Geduld.“

„Daran soll es nicht fehlen. Mein Lieb — wie ein schöner Traum ist es mir, daß du mir gehören willst.“

Sie küßte ihn auf die strahlenden Augen, und ihr Opfer schien ihr leicht in diesem Augenblick.

„Nun will ich den Vater holen, Kurt. Er soll wissen, daß wir uns verlobt haben.“

„Wird er es leiden, daß du einen Krüppel heiraten willst?“

Sie schloß ihm den Mund mit der Hand.

„Nicht mehr dieses Wort, ich kann es nicht hören. Und Papa wird sich freuen, daß du sein Schwiegersohn wirst. Er wünschte es sich schon lange.“

„Das weiß ich. Aber ich glaubte nicht, daß ich dich noch gewänne, gerade jetzt, da ich alle Hoffnung aufgeben hatte. Sag' ehrlich, Ursula, war dir nicht Doll oder Hans Herrenfelde lieber als ich?“

Sie strich lächelnd ihr Haar aus der Stirn, als sie an die beiden Brüder dachte. (Fortsetzung folgt.)

Clémenceau erwiderte in einer längeren Rede, worin er ausführte, es sei gut, daß dieser Repräsentativschritt das symbolische Siegel unter das Bündnis der beiden Völker setzte, die in so großem Maße dazu beitragen, Europa in dem durch Gewalttätigkeit aufgezwungenen Kriege zu verteidigen und die von dem entschlossenen Willen beseelt sind, in der heutigen Versammlung die Wiege der Morgenröte des Friedens zu erblicken. Fördern wir das große Werk der Einigkeit, die nicht mehr wird zerstört werden können und wir werden ein Werk erfüllt haben, das einen Markstein auf dem Wege der Humanität bedeuten wird. Kammerpräsident Deschanel, der nachmittags die beiden Delegationen im Parlamentsgebäude empfing, begrüßte in feiner Ansprache die Innigkeit der Beziehungen beider Parlamente und fuhr fort: Das französische und das englische Genie stellen sich mit bewunderungswürdiger Geschmeidigkeit in den Dienst der unvorhergesehenen Anstrengungen eines der schrecklichsten Kriege. Vereint sind sie die Beschützer der durch die entsetzliche Rückkehr zur Barbarei bedrohten Zivilisation, vereint werden sie die Ehre der Menschheit retten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Standrechtsbestimmungen bei der Armee im Felde.) Die hiesige L. L. Landesregierung hat die hierortige Standrechtskündigung von 1. Juni 1915 zufolge Verordnung des Kommandos der Südwestfront neuerlich mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die darin enthaltenen Bestimmungen für das ganze Land Krain gelten, daß vor der Verübung der angeführten Verbrechen gewarnt wird und daß jeder, der sich eines solchen Verbrechens schuldig macht, standrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft werden wird. Neuaufgenommen ist in die Kündigung die Bestimmung unter Punkt 27, betreffend die Kündigung des Standrechtes gegenüber Militärpersonen (denen gleichzuhaltende) und Zivilpersonen im Feindesland wegen des Verbrechens der Pflichtverletzung im Wachdienste nach § 231 MStG., wenn aus der Pflichtverletzung des Postens ein großer Schaden für die Operationen, die Sicherheit der in der Front stehenden Truppen oder in größerem Umfange für Staatsgut entstanden ist oder nach den Umständen des Falles leicht entstehen hätte können.

(Zur Abwehr der Fliegergefahr.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident hat aus Gründen der Sicherheit bei Angriffen feindlicher Flieger im Einvernehmen mit dem Etappenstationskommando in Laibach folgende Kündigung erlassen: 1.) Das Nahen feindlicher Flieger wird mit einem Alarmschusse vom Laibacher Schloßberge signalisiert. Außerdem wird gemäß der hierortigen Kündigung vom 28. Jänner 1916, Z. 426/Mob., auf dem Schloßbergturme bei Tag eine rote Fahne, bei Nacht ein rotes Licht aufgezogen werden. 2.) Vom Zeitpunkt der Signalabgabe sind Menschenansammlungen auf Straßen und Plätzen strengstens untersagt. Passanten haben sich sofort in die nächsten Häuser in Sicherheit zu bringen und wenn dies aus was immer für einem Grunde nicht möglich wäre, knapp an den Häusern, und zwar an jener Straßenseite, welche durch Häuser, Objekte usw. gegen den Schloßberg gedeckt ist, d. i. also an der dem Schloßberge näher gelegenen Straßenseite, zu bewegen. 3.) Blindgegangene Geschosse und Bomben dürfen nicht berührt, Sprengstücke nicht aufgegeben oder fortgetragen werden. 4.) Der Finder eines Geschosses oder einer Bombe, sowie jeder, dem die Stelle des Auffallens einer solchen bekannt ist, hat dies sofort der nächsten Sicherheitsbehörde oder dem nächsten Sicherheitsorgan anzuzeigen. Übertretungen der Anordnungen unter Punkt 2 bis 4 dieser Kündigung werden nach den Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96, bestraft werden.

(Zum Luftangriff auf Laibach) erhält das „Fremdenblatt“ von seinem Kriegsberichterstatter eine längere Darstellung, worin es unter anderem über den bei Merna niedergegangenen und erbeuteten italienischen Caproni-Apparat heißt: „... Schon umstehen Soldaten den italienischen Apparat und bewundern das prachtvolle Flugzeug, das zwei Ständer und Rotationsmotoren hat, mit Maschinengewehren ausgerüstet und tadellos gepanzert ist. Ein italienischer Hauptmann steht weinend neben dem Apparat. Er flucht den vier italienischen Flugzeugen, die schon um 6 Uhr umgekehrt waren, wodurch die

drei anderen in eine mißliche Lage geraten seien. Er sprach anerkennend über unsere Luftkampfstaffel und legte dar, daß zwei Apparate fortwährend um ihn kreisten, einer über ihm, wodurch er immer tiefer und tiefer fliegen mußte. Eine Maschinengewehrflügel durchbohrte das Herz seines Piloten, worauf er, der Beobachter war, im Sturzflug notlanden mußte. Außer dem Piloten und dem Beobachter waren noch drei italienische Unteroffiziere im Apparat, die als Gefangene abgeführt wurden. Der erbeutete Apparat ist fast unverfehrt, obwohl der Beobachter versucht hatte, den Apparat zu vernichten, da die Italiener die Konstruktion ihres besten Flugzeuges vor uns geheimhalten wollten.“

(Eine italienische Bombe.) Im Schaufenster der hiesigen Handlungsfirma Anton Krissper ist eine italienische Flugzeugbombe ausgestellt. Das mit teilweise explosivem Geschloß rührt von dem am 18. d. M. erfolgten italienischen Fliegerangriff auf Laibach her und wiegt 17 Kilogramm.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve Gustav H o s c h e l des JR 27 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Erfahrungsvollführer Mag Roman des JR 17 das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurden: die Goldene Tapferkeitsmedaille den Fähnrichen in der Reserve Adolf Zanfl, Bodo Kaltenböck und dem Reservezugführer Rudolf Jallitsch, allen drei des JR 17; die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Fähnrich in der Reserve Hermann Sella, dem Kadetten in der Reserve Adalbert Glümann und dem GJFrm. Infanteristen, Titularzugführer Ernst Fischer, allen drei des JR 27; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Landsturmführer Kurt Kienzl, dem Sanitätsführer Josef Köd, den Korporalen Karl Gradauer, Friedrich Fischer, Georg Wollmann, dem Gefreiten Franz Friedmann, Franz Maierhofer, Gottfried Brieger, Franz Greiner, Urban Neumann und dem Landsturminfanteristen Sebastian Stocker, allen zwölf des JR Nr. 27; dem Helmbel Franz Stöber des JR 17.

(Verluste an Kriegsschiffen der kriegsführenden Mächte bis Ende 1915.) Nach dem Almanach für die k. und k. Kriegsmarine 1916: England: 20 Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer mit 250.000 Tonnen, 16 Torpedobootzerstörer und leichte Kreuzer, 14 Unterseeboote und 7 Hilfskreuzer mit 78.000 Tonnen; Frankreich: 2 Schlachtschiffe mit 24.500 Tonnen, 8 Torpedobootzerstörer und 7 Unterseeboote; Italien: 3 Schlachtschiffe mit 31.000 Tonnen, 6 Torpedobootzerstörer und 3 Unterseeboote; Rußland: 2 Kreuzer mit 11.130 Tonnen und 8 kleinere Schiffe; Japan: 1 geschützter Kreuzer von 3700 Tonnen und 3 kleinere Schiffe; — Deutschland: 5 Panzerkreuzer mit 57.500 Tonnen, 12 leichte Kreuzer mit 40.000 Tonnen und 15 Torpedobootzerstörer und kleinere Schiffe; Türkei: 3 Schlachtschiffe mit 22.000 Tonnen und drei kleinere Schiffe; Österreich-Ungarn: 2 Kreuzer mit 6300 Tonnen („Elsabeth“ und „Zenta“), 2 Zerstörer („Vika“ und „Triglav“), 1 Donaumonitor („Temes“).

(Rote Kreuz.) Das Generalzentralnachweisbureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Ableitung G, Wien, I., Fischhof 3, richtet in folgenden Fällen Anfragen an das russische (italienische) Rote Kreuz: 1.) Wenn mindestens sechs Monate (bei Italien drei Monate) seit der letzten Nachricht des Kriegsgefangenen aus einem bestimmten Internierungsort verstrichen sind. (Bei Schwerverwundeten oder Schwerverletzten auch nach kürzerer Zeit.) 2.) Wenn der Internierungsort des Kriegsgefangenen aus den Gefangenenlisten bekannt ist, vom Kriegsgefangenen selbst noch keine Nachricht eingelangt ist und seit der Gefangennahme mindestens sechs Monate (bei Italien drei Monate) verstrichen sind. 3.) Wenn zufolge Mitteilung von Kameraden oder von sonstiger vertrauenswürdiger Seite oder laut Mitteilung auf zurückgekommener Post mit Grund anzunehmen ist, daß der betreffende Kriegsgefangene mittlerweile gestorben ist und es sich daher um Erlangung eines Totenscheines des letzteren handelt. 4.) Wenn die Ausstellung, bezw. Unterfertigung zivilrechtlicher Urkunden u. dgl. durch den Kriegsgefangenen seitens einer Partei gewünscht wird. Wenn der Internierungsort nicht bekannt ist, nur eine Meldung in den Transportlisten oder eine Nachricht des Kriegsgefangenen vom Transport, von einer Durchgangsstation vorliegt, ist eine Anfrage an das russische Rote Kreuz unmöglich.

(Die Vorratsanzeige von Militärtüchern, anderen reinwollenen, halbwollenen und manipulierten Stoffen [Kommerzware], konfektionierten Mänteln für Männer, Männeranzügen sowie Decken [Mannschaftsdecken und Pferdebedecken]) ist nach der Ministerialverordnung vom 6. Dezember 1915 nach dem Stande vom 31. März 1916 neuerlich zu erstatten. Personen, Firmen, Vereine und autonome Körperschaften, die solche Gegenstände gewerbsmäßig oder zu gemeinnützigen Zwecken erzeugen, verwenden, verarbeiten oder in Verwahrung haben, sind verpflichtet, die am 31. März 1916 in ihrem Besitze oder in ihrer Verwahrung befindlichen Mengen bis längstens 5. April 1916 unter Benützung der vorgeschriebenen Anmeldebörscheine jener Handels- und Gewerbekammer anzuzeigen, in deren Sprengel der Aufbewahrungsort der Ware gelegen ist. Die Anzeigen haben auf den amtlichen, bei den Handels- und Gewerbekammern zu beziehenden Scheinen oder nach dem Muster derselben genau ausgefüllt zu erfolgen. Die Anzeigepflichtigen haben ihren ungefähren Bedarf an Anmeldebörscheinen der verschiedenen Nummern bis 10. März 1916 der zuständigen Handels- und Gewerbekammer schriftlich bekanntzugeben. Bemerkt wird, daß eine solche Vorratsanzeige nach dem Stande vom 31. Dezember 1915 bereits zu erstatten war. Für die Erstattung der Anzeigen nach dem Stande vom 31ten März gelten dieselben Bestimmungen.

(Gewehrhaftholzabschub.) Der Abschub von Gewehrhaftholz (Kiefer, Tanne und Edelkastanie) wurde wieder aufgenommen. Zuschubstation: Artilleriezeugdepot Wien. Bezüglich der anderen als Wertholz für die Artilleriezeuganstalten in Betracht kommenden Holzarten wie Esche, Lärche, Fichte, Eiche und Rotbuche, wird bemerkt: Eschen- und Lärchenholz soll eine Popfstärke von mindestens 25 Zentimeter haben und zwei Meter lang sein. Für die Deichselherzeugung ist möglichst viel 4 1/2 Meter langes Holz erwünscht. Die anderen Holzarten sind in ganzen Stämmen (Röhren) zu lassen. Jeder Abschub muß mit den Transportdaten dem 5. Armeekommando (D.-Abt.) mitgeteilt werden.

(Hochherzige Spende.) Frau Gusti Krissper hat seit Beginn des Krieges den verwundeten und kranken Soldaten im „Jubelst dom“ monatlich 2000, im ganzen also 50.000 Zigaretten gespendet. Hierfür sagt ihr den innigsten Dank die Spitalsleitung.

(Die Postpakete nach der Türkei) sind wegen Verkehrsschwierigkeiten bis auf weiteres nicht anzunehmen.

Der erste Film der vielversprechenden neuen Stuart Webb's Goldserie im Kino Central im Landestheater wird heute Freitag und Samstag unter dem Titel „Die Toten erwachen“ vorgeführt. Die Rolle des Detektivs Stuart Webb's wird von Ernst Reichler gespielt. Die Handlung hält den Zuschauer vom Anfang bis zum Ende in Atem, die Inszenierung ist vortrefflich und auch die Photographie ist lobend zu erwähnen. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schrieb bei der ersten Aufführung in Wien: Das Detektivdrama „Die Toten erwachen“ hat sich als große Zugkraft erwiesen, das Publikum gibt sich seinen Nervenreizen mit voller Hingabe hin. Die Vorstellungen dieses Sensationsprogrammes finden heute Freitag und morgen Samstag um 4 und 1/2 Uhr nachmittags sowie um 7 und 9 Uhr abends statt. Für Jugendliche nicht geeignet.

„Bedenkzeit 24 Stunden“, ein spannendes Detektivdrama in drei Akten mit Lotti Neumann und Ernst Rastbach in der Hauptrolle. Die Handlung spielt sich in wunderbaren Naturszenerien ab. Die tollkühnen und waghalsigen Sprünge und Klettereien überraschen jeden Zuschauer, denn der Hauptdarsteller setzt jeden Moment sein Leben aufs Spiel. Im Kino noch nie gesehen. — „Die Feuerprobe“, Lustspiel in drei Akten mit Karl Alstrup und Ebba Thomsen in der Hauptrolle. Ein ungemein heiteres Bild, das schon seines geradezu verblüffenden Schlusses wegen Stürme von Heiterkeit auslösen dürfte. In diesem Film sehen wir Alstrup in den verschiedensten Rollen als Kellner, Photograph, Droschkenfürher sein Glück versuchen. — „Hierreichisch-ungarischer Kriegswochenbericht“. Dieser Wochenbericht bringt uns diesmal herrliche Aufnahmen von Cetinje, dem Lobcen usw. — Dieses Sensationsprogramm wird von morgen Samstag den 26. bis Montag den 28. Februar (drei Tage) im hiesigen Kino „Ideal“ vorgeführt. — Heute zum letztenmal „Die Revolutionshochzeit“ in vier Akten mit Waldemar Pfänder und „Rohrchen als Klaviervirtuose“. Große Laustürme!

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. Februar. Amtlich wird verlautbart: 24ten Februar. Russischer und italienischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen in Albanien haben gestern die Italiener und ihren Bundesgenossen Essad bei Durazzo geschlagen. Am Vormittag bemächtigten sich unsere Bataillone — während kleinere Abteilungen den unteren Arzen übersehten — der letzten feindlichen Vorpositionen östlich von Bazar Sjak. Mittags wurde die italienische Brigade Savona auch aus der stark ausgebauten Hauptstellung östlich des eben genannten Ortes geworfen. Gleichzeitig erstürmte eine andere Kolonne die zehn Kilometer südöstl. von Durazzo angelegten Verschanzungen von Sisso Bianco. Der Feind verließ seine Gräben zum Teil fluchtartig und wich hinter den inneren Verteidigungsring zurück. Es wird verfolgt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 24. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Feindlicher Generalstabsbericht vom 22ten Februar. Im Val Sugana haben unsere Truppen in mehrobischer Offensive den Gebirgsabschnitt des Collo zwischen Terente Lärzenza und Geggio erkämpft. Der Angriff wurde bei Morgengrauen und im tiefen Schnee begonnen. Abteilungen Infanterie, Alpini und freiwillige Aufklärer erreichten den Gipfel des Collo und die angrenzenden Höhen und vertrieben die feindlichen Besatzungstruppen von ihren Stellungen. Auf dem Frawert, Monte Cola und Sopra Genella eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer, welches die Unserigen wirksam bekämpften. Aufeinanderfolgende Gegenangriffe des Feindes, gestützt auf sein Artilleriefeuer, wurden insgesamt zurückgeschlagen. In der Nacht auf den 19. erbeuteten unsere Truppen das besetzte Terrain noch westlich des Sattels des Monte Cola. Die neuen Stellungen wurden stark ausgebaut und schützen das Becken von Borgo mit den Ortschaften Tercegne, Ronchi und Roncegno.

Ein Ministerrat in Budapest.

Budapest, 24. Februar. Um 5 Uhr nachmittags fand unter dem Vorsteher des Ministerpräsidenten Tisza ein Ministerrat statt, an dem sämtliche in Budapest anwesenden Mitglieder der Regierung teilnahmen.

Kunstdüngerversorgung.

Wien, 24. Februar. Der Ackerbauminister hat ein Komitee zu dem Zwecke eingesetzt, um nach Fühlungnahme mit den Interessenten Vorschläge zur Sicherstellung des Bedarfes der Landwirtschaft an künstlichen Düngemitteln und zur Hebung des Verbrauches von Kunstdünger seitens der Landwirtschaft auszuarbeiten. Das Komitee, zu dessen Vorsitzenden Hofrat Dr. Diefert bestimmt und dem seitens des Ackerbauministeriums noch Sektionsrat Freiherr von Alster, seitens des Handelsministeriums Ministerialsekretär Dr. Grünberger zugewiesen wurden, hat in den Räumen der k. k. landwirtschaftlichen chemischen Versuchsanstalt in Wien, II., Trummerstraße 1, seine Arbeiten bereits begonnen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Erfolge östlich der Maas wurden weiter ausgebaut. Die Orte Brabant, Hammond und Samogiteux sind genommen. Das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont sowie das Herbebois sind in unseren Händen. Südlich von Metz wurde ein vorgeschobener französischer Posten überfallen und in seiner Stärke von über 50 Mann gefangen abgeführt. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artilleriekämpfe. An zahlreichen Stellen Patrouillengefächte. Keine besonderen Ereignisse. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Abbruch der Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Botschafter Bernstorff?

Paris, 23. Februar. (Meldung der Agence Havas.) „New-York Herald“ erfährt aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten habe beschlossen, ihre Beziehungen zum deutschen Botschafter Grafen Bernstorff abzubrechen und mit Berlin direkt weiter zu verhandeln. (Anmerkung des Wolff-Bureaus: Die

Nachrichten des gegen die Deutschen bekannten Heftblattes „New-York Herald“ sind mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen. Wie wir erfahren, ist an hiesiger amtlicher Stelle über diesen angeblichen Beschluß der Regierung der Vereinigten Staaten nichts bekannt.)

Der See- und der Luftkrieg.

Die Unterlegenheit der Italiener im Flugwesen.

Lugano, 23. Februar. Die Ergebnisse des Luftkrieges in der Lombardei, Frankreich und England sowie der Verlauf des italienischen Fliegerzuges gegen Laibach bestimmt die italienischen Blätter, die Verbesserung der Abwehrbatterien und des Bestandes an Flugzeugen für Italien, das dem Feind unerkennbar unterlegen sei, zu fordern. „Corriere della Sera“ unterläßt vollständig die früheren Insinuationen, daß die österreichisch-ungarischen Luftangriffe freien Städten und der Zivilbevölkerung gelte, sondern sagt rund heraus, daß die große feindliche Luftinvasion die lombardischen industriellen Einrichtungen treffen wollte, die das pulsierende Herz des nationalen Lebens und das Zentrum des italienischen Widerstandes und Siegestrebens bilden. Das Blatt wünscht, daß die feindlichen Flugzeuge außer an den Grenzen durch Geschütze, Maschinengewehre und Luftgeschwader, auch an allen Industriestätten und sonstigen für die nationale Produktion, die heute samt und sonders als Kriegsproduktion anzusehen sei, wichtigen Punkten wirksam abgewehrt werden können, damit eben vitale Stellen des Volksorganismus, den der Feind zu paralysieren sucht, getroffen werden. Andererseits machen auch einzelne Berichte, die jetzt über den italienischen Fliegerangriff gegen Laibach veröffentlicht werden, kein Hehl daraus, daß Laibach als offene Stadt getroffen werden sollte und die italienischen Flieger sich ihrer Bomben wissentlich, ohne sich irgend ein von kriegerischen Gesichtspunkten verständliches Ziel auszusuchen, über der Stadt entledigen wollten. Diese Einzelberichte schildern auch den Kampf, den zwei österreichisch-ungarische Fokker schon auf dem Hinfluge gegen einen Caproni-Apparat kühn und erfolgreich führten und bei dem beide Beobachter, Oberstleutnant Barbieri, Kommandant eines Fliegerbataillons, und ein Hauptmann den Tod fanden und der Pilot Hauptmann Salomone schwer verwundet wurde. Die österreichisch-ungarischen Flieger konnten indes nicht verhindern, daß Hauptmann Salomone mit seinen beiden toten Gefährten zurückflog und in Palmanova im italienischen Bereiche zu landen versuchte. Hauptmann Salomone erhielt für seine auch in der Presse überaus gerühmte Leistung die Goldene Medaille, die ihm Cadorna selbst im Hospital unter Ruh und Umarmung überreichte.

Das Ergebnis des deutschen Luftangriffes auf England.

Berlin, 24. Februar. Über das Ergebnis des Luftangriffes auf England in der Nacht zum 1. Februar erfährt das Wolff-Bureau von zuständiger Seite u. a.: In Liverpool wurde eine Reihe von Brücken und Hafenanlagen so schwer beschädigt, daß sie vorläufig nicht mehr benutzbar sind. Es soll auch eine Anzahl von Schiffen auf den Mersey schwer getroffen worden sein, u. a. ein unterhalb Wirkenhead liegender Kreuzer und ein Transportschiff der Leyland-Linie. In Wirkenhead, Garsten und Booile wurde großer Schaden angerichtet. Die Booth-Linie und Yeoward-Linie sind durch teilweise Zerstörung der Dockanlagen schwer geschädigt, die angrenzenden Trockendocks und Maschinenfabriken sowie die Wirkenhead Trockendock-Engine und Beiler Works sind vollkommen zerstört. Ingesamt wurden über 200 Häuser durch die Bomben oder durch Brand vernichtet. An der Mersey-Mündung in Booile wurde die Pulverfabrik völlig zerstört. In Crewe, südöstlich von Liverpool, wurden die Bahnanlagen stark beschädigt. In Manchester wurden zwei Hochofenwerke und zwei größere Eisenwerke völlig zerstört. Andere Fabrikanlagen wurden beträchtlich beschädigt. In Sheffield wurde ein Hochofen größtenteils zerstört, ferner wurden mehrere große Industrieanlagen und Bahnhöfe bombardiert. Starke Brände wurden nach dem Angriffe noch lange beobachtet. In Nottingham wurde die Abwehrbatterie zum Schweigen gebracht und die Munitionsfabrik sowie mehrere Fabrikanlagen wurden stark beschädigt. Östlich von Nottingham bei Grandham wurden die Bahnanlagen zerstört. Der weitaus größte Schaden wurde in Sheffield und Nottingham angerichtet. Die Londoner Versicherungsgesellschaften schätzen den Schaden auf 400.000 Pfund. In Birmingham wurden zwei große Regierungswerke und zwei Munitionsfabriken völlig zerstört und eine Brauerei beschädigt. In Ecclehill bei Bradford wurden die Munitionsfabrik und drei Spinnereien, in Partington 22 Häuser zerstört. Am Humber wurde die Abwehrbatterie

zum Schweigen gebracht. Die Geschütze- und Scheinwerferbatterie wurde zerstört. In Grimshby wurden die Kais, die Werften und die Lagerhäuser zum Teile schwer beschädigt, ebenso mehrere Fracht- und Fischdampfer. Unterhalb Hull wurde das Pulvermagazin zerstört. In Hull sollen die Verheerungen sehr groß gewesen sein. In der Ringstreet wurde ein Häuserblock gänzlich zerstört; die Bahn- und Hafenanlagen sind schwer beschädigt. „Caroline“ und die Zerstörer „Eden“ und „Mith“ versenkt. Der Kreuzer „Caroline“ ging in sechs Minuten unter. 31 Mann der Besatzung wurden getötet, 58 verwundet, 47 ertranken. An der Ostküste Englands wurden weiterhin der englische Dampfer „Franz Fischer“ von einem Luftschiff versenkt. Die moralische Wirkung des Angriffes ist anscheinend sehr stark. Bestätigt wird dies indirekt durch die englische Presse, die über die bisher wirkungslosen Abwehrmaßnahmen klagt. Der Finanzausschuß der Liverpooler Korporation beschloß, alle im Besitze der Gesellschaft befindlichen öffentlichen Gebäude der Stadt gegen Luftangriffe zu versichern. Der Gesamtbetrag der Versicherungen beträgt drei Millionen Pfund.

Die Flotte des Vierverbandes im Mittelmeere.

London, 23. Februar. (Reuter.) Der erste Lord der Admiralität, Balfour, erklärte, daß der französische Admiral Jaurès das allgemeine Oberkommando im Mittelmeere habe und daß der Herzog der Abruzzen in der Adria und ihren Zufuhrstraßen kommandiere. Britische Offiziere hätten andere lokale Kommandos inne. Balfour fügte hinzu, das Wirken der alliierten Flotte im Mittelmeere werde am besten durch den erfolgreichen Transport großer militärischer Streitkräfte nach Saloniki und Balona, sowie durch die erfolgreiche Räumung der Darbanelen und den Transport der serbischen Armee von Albanien beleuchtet.

Versenkt.

London, 24. Februar. Vlohs meldet aus Teneriffa: Der britische Dampfer „Westburn“ wurde von einer deutschen U-Bootsbesatzung aus dem Hafen geführt und versenkt.

Ein schwedisches Schiff gesunken.

Kopenhagen, 23. Februar. In der Nordsee ist der auf der Reise von Halmstad nach Hartlepool befindliche schwedische Schoner „Holand“ untergegangen. Die Besatzung wurde von einem vorüberfahrenden Dampfer aufgenommen.

Die bewaffneten Handelsschiffe.

London, 23. Februar. Die „Times“ erfahren aus New-York vom 22. Februar: Staatssekretär von Jagow hat den Vereinigten Staaten durch Vermittlung des Korrespondenten der „New-York World“, Wigand, mitgeteilt, daß es die unabänderliche Absicht der deutschen Regierung sei, am gegebenen Tage, nämlich am 2. März, anzufangen, bewaffnete Handelsschiffe wie Hilfskreuzer zu behandeln.

Die Amerikaner auf den bewaffneten Personendampfern.

London, 23. Februar. „Morningpost“ meldet aus Washington: Die deutschfreundlichen Gruppen des Senats und des Repräsentantenhauses beabsichtigen, Anträge einzubringen, die, wenn sie angenommen und vom Präsidenten unterzeichnet würden, die Amerikaner gesetzlich verhindern würden, Pässe für Reisen auf bewaffneten Personendampfern zu erhalten. Dadurch würde auch die Auslieferung solcher Schiffe verboten werden. Es ist zweifelhaft, ob ein derartiger Antrag im Kongresse durchgehen wird. Präsident Wilson äußerte die Absicht, in einem solchen Falle sein Veto einzulegen. Dadurch sollen sich die deutschfreundlichen Gruppen nicht abhalten lassen, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. In der Hoffnung, einer solchen Debatte zuvorzukommen, erklärte der Präsident am Montag, daß er entschlossen sei, sich für die Freiheit der Meere einzusetzen, indem er das Recht der Amerikaner geltend mache, auf den von ihnen gewählten Schiffen zu reisen, und die Forderung aufstelle, daß ein Schiff, welches Kanonen zur Verteidigung führe, nicht ohne Warnung torpediert werden dürfe.

Lord Derby — Minister für Luftverteidigung.

Haag, 23. Februar. „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Wie „Daily News“ mitteilt, hat sich die Regierung entschlossen, Lord Derby zum Minister für Luftverteidigung zu ernennen, ohne ihm einen Platz im Kabinette einzuräumen.

Rußland.

Der Zar an der Front.

Petersburg, 23. Februar. Der Zar ist zum Feldheer abgereist.

Der Zar an die Duma.

Petersburg, 23. Februar. Der Präsident der Duma verlas ein Telegramm, das der Zar nach seinem Besuche im Parlament an die Duma sandte. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Ich danke der Duma für die anlässlich der Eroberung von Erzerum an mich gerichteten Glückwünsche. Ich glaube mit Ihnen, daß diese neue Tat der Kaukasusarmee uns zum endlichen Triumph unserer Waffen führen wird, dessen Unterpfand ich in dem Eifer aller Kinder des Landes sehe, alle ihre Kräfte in seinem Dienste zu gebrauchen.“ — Die Verlesung des Telegrammes wurde vom Hause mit Beifall aufgenommen.

Die russische Armee.

Petersburg, 23. Februar. In der Duma ergriff auch der Kriegsminister Kolibanov das Wort. Er gab einen Überblick über die hauptsächlichsten Ereignisse und die Leistungen der russischen Armee seit dem Juli. Der Minister beschrieb die Freude Deutschlands, das von der Vernichtung eines Teiles der russischen Streitkräfte auf ein nahes Ende des Krieges geschlossen habe. In diesem kritischen Augenblicke übernahm der Kaiser den Oberbefehl und damit eine schwere Verantwortung. Der Minister sagte: Gegenwärtig zeigen unsere im Besten stehenden Truppen ihre wiedererstandene Kraft in den episodischen Kampfhandlungen an der Düna, der Strypa und bei Czernowitz und bereiten sich dabei unermüdet auf die Erfüllung größerer Aufgaben vor. Die Kaukasusarmee krönte ihr Werk durch die Eroberung Erzerums, des türkischen Bollwerkes in Asien. Alle unsere Armeen an der ganzen Front sind reichlich aufgefüllt und von Siegeszuversicht und Vertrauen erfüllt. Das ununterbrochene Zustromen von Munition wird immer mehr steigen. Die gleiche Tätigkeit und Entwicklung unserer Verbündeten vergrößert ihre Kräfte in unerhörtem Umfange. Trotz des Überflusses an materiellen Hilfsquellen in Deutschland bestehen für uns günstige Anzeichen, daß das Menschenmaterial in Deutschland bald ausgereicht wird, während wir noch immer über unererschöpfliche Bestände verfügen.

Die Parteien für die Fortsetzung des Krieges.

Petersburg, 23. Februar. In der Reichsduma wurden die von der Regierung abgegebenen Erklärungen besprochen. Die Vertreter aller Parteien betonten trotz ihrer verschiedenen Standpunkte zu den innerpolitischen Erfordernissen die Notwendigkeit, den Krieg bis zum endgültigen Siege fortzusetzen. Die Beratungen der Duma werden Donnerstag fortgesetzt werden.

Rumänien.

Einberufungen.

Bukarest, 23. Februar. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß sich alle Männer vom 21. bis zum 46. Lebensjahre, welche die rumänische Staatsbürgerschaft angenommen oder auf fremden Schutz verzichtet haben, zu der für den Rekrutenjahrgang 1918 festgesetzten Zeit zum Militärdienst zu melden haben, gleichgültig, ob sie in ihrem Ursprungslande Militärdienst taten oder nicht. Ausgenommen sind hievon jene, die in die Listen der Militärpflichtigen bereits aufgenommen sind.

Kruppsche Feldküchen für Getreide.

Bukarest, 24. Februar. Mit Rücksicht auf die infolge der Interpellation des Senators Drescu in der „Epoca“ enthaltenen Angriffe gibt der „Vitorul“ eine Darstellung der Kruppschen Feldküchen. Um die rumänische Armee rasch mit Feldküchen zu versorgen, wurde am 15. Oktober 1914 mit Krupp in Verdorf in Niederösterreich ein Vertrag über Lieferung von 7000 Feldküchen abgeschlossen, wobei der Lieferant auch eine Ausführbewilligung für Getreide zum Preise von 2000 Lei für den Bahnwaggon erhielt. Im April 1915 verlangte Krupp mit Rücksicht auf den erhöhten Nidelpreis eine Preiserhöhung der Feldküchen von 400.000 Lei, die angenommen und vom rumänischen Finanzminister in eine Ausführbewilligung für 480 Waggons Getreide umgewandelt wurde. Alle 7000 Feldküchen kamen in tadellosem Zustande an, worauf 1130 Waggons Getreide ausgeführt wurden, deren Ausfuhrtaxe in Gold bezahlt wurde.

Eine Kundgebung gegen die Teuerung.

Bukarest, 24. Februar. Eine mehr als tausendköpfige Menge, bestehend aus Arbeitern und den armen Kreisen der Bevölkerung der Hauptstadt, zog gestern vor das Bürgermeisteramt, um gegen die Teuerung der Lebensmittel Verwahrung einzulegen. Der Polizeipräsident teilte den Abgeordneten der Menge mit, daß demnächst der Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt werden wird, der eine strenge Bestrafung des Wuchers, das Recht der Behörden zur Requirierung von Lebensmitteln sowie die

Verpflichtung der Verkäufer, ihren Warenstand jeweils genau anzugeben, vorsehen wird. Nach einer friedlichen Kundgebung in den Straßen ging die Menge auseinander.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Der Athener Aufenthalt des Generals Sarrail.

Lugano, 24. Februar. Über den Athener Aufenthalt des Generals Sarrail melden die Mailänder Zeitungen, Sarrail habe dem König rein militärisch und ohne politische Abschweifungen die Sicherheit und Macht der in Salonichi hergestellten Verhältnisse darlegen sowie seinen freundschaftlichen Geist gegenüber Griechenland, der durch die Zerstörung der Brücke von Demirhisar, die Besetzung von Karaburnu und anderes kompromittiert erschien, erweisen wollen. General Sarrail wollte dem König gewisse persönlich Bericht erstatten und der König, der mit dem griechischen Marschallstab in den Händen den französischen Generalstab empfing, würdigte dessen freundliche Absicht. Sarrail besuchte auch den Ministerspräsidenten Skuludis, dann Zaimis und Venizelos. Au dem Frühstück, das der französische Gesandte zu Ehren Sarrails gab, wollten die griechischen Minister nicht teilnehmen, indessen erschien Generalstabschef Dusmanis.

Der neueste Notenwechsel. — Landung in Patras.

Frankfurt a. M., 24. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Konstantinopel: Aus Athen wird amtlich gemeldet: Ministerpräsident Skuludis hat die Antwort des griechischen Kabinetts auf die letzte Gesamtnote der Verbandsmächte dem englischen Gesandten überreicht. Die griechische Regierung weist darauf hin, daß die für die Befestigung in Aussicht genommenen Punkte von keinerlei Nutzen für die Entente sein können, während die Besetzung Griechenland sowohl vom politischen als vom finanziellen Standpunkte in eine schwierige Lage bringe. Im Namen des Vierverbandes antwortete der Gesandte Sir Elliot, der Verband werde alles aufbieten, um die wirtschaftliche und die finanzielle Lage Griechenlands nicht zu stören. Die Entente wolle eine erhebliche Steigerung der Lebensmittelfuhr Griechenland gestatten und auch der griechischen Handelsflotte einen größeren Spielraum gewähren. — Eine gemischte Truppenabteilung der Entente ist in Patras ans Land gegangen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 23. Februar. (Meldung der Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Frontfront: Eine etwa ein Bataillon starke feindliche Streitkraft, die sich unseren Stellungen bei Tellahije zu nähern versuchte, wurde durch unser Feuer zum Rückzuge gezwungen, auf dem sie zahlreiche Tote zurückließ. Unter den im letzten Kampfe bei Tellahije Gefallenen befinden sich sieben englische Offiziere. Von den feindlichen Truppen, die sich während dieses Kampfes in die Umgegend geflüchtet haben, haben wir 17 Mann zu Gefangenen gemacht. — Kaukasusfront: Die ohne Unterbrechung andauernden Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. — Dardanellenfront: Ein feindlicher Kreuzer und Torpedoboot haben in der Zeit vom 18. bis 22. Februar mit Unterbrechungen die Gegenden von Sedibahr und Teleburnu wirkungslos beschossen, sich jedoch infolge des Gegenfeuers unserer Batterie von Kuntale und Sedibahr zurückgezogen, ohne ihr Feuer lang unterhalten zu können. Feindliche Flugzeuge überflogen in den letzten Tagen die Meerenge, wurden jedoch von unseren Kriegslugzeugen verfolgt und vertrieben. Am 20. Februar beschloß ein feindlicher Kreuzer, der unter dem Schutze von Minensuchern und unterstützt durch Beobachtungen von drei Flugzeugen, in den Golf von Saros eindrang, wirkungslos die Gegend von Galata (Gallipoli). Eines unserer Flugzeuge griff die feindlichen Flugzeuge an und jagte sie in die Flucht, worauf der Kreuzer das Feuer einstellte, um sich mit den Minensuchern zu entfernen.

— (Der Musikverein „Glasbena Matica“) hat den ganzen Reinertrag des jüngsten Wohltätigkeitskonzertes, in dem der Violoncellvirtuose J. Takšić und der Pianist Grub mit so gutem Erfolge aufgetreten sind, im Betrage von 327 K 34 S sowie die aus diesem Anlasse eingegangenen Spenden des Gesangschlores des Vereines per 200 K, des krainischen Landesauschusses per 50 K, des Herrn Bürgermeisters Dr. Tavčar per 20 K und eines Ungenannten per 3 K, somit im ganzen 600 K 34 S, an das hiesige Hilfskomitee für die Flüchtlinge aus dem Görzischen abgeführt. Der Verein hat somit seit Kriegsbeginn 6271 K 65 S für die Kriegsfürsorge beigezeichnet. Besonders Dank verdient dabei auch der Verein des Hotels „Union“, der den Saal zu so günstigen Bedingungen zur Verfügung stellte.

— (In den Kreis der ständigen Wohltäter) der Stadtarmen sowie der Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Laibacher ist Herr Josef Bidar, Kaufmann und Besitzer in Laibach, dadurch getreten, daß er zu wohltätigen Zwecken alle Gebühren wibmet, die er für die

Militärbequartierung in seinem Hause an der Wiener Straße 31 erhält. So spendete Herr Bidar wieder 80 K. 65 S. für die Witwen und Waisen der vor dem Feinde gefallenen Laibacher und 80 K. 65 S. für die Approvisionierung der Stadarmen.

— (Kranzablösung.) Herr Josef Bodlov, Fleischer in Laibach, hat an Stelle eines Kranzes für den im Dienste tödlich verunglückten Herrn Oberleutnant und Finanzkommissär Franz Gollt den Betrag von 20 K für erblindete Krieger gespendet.

— (Schulkinder für Kriegsblinde.) Die Schüler und Schülerinnen aus Budob der Volksschule in Jga vas veranstalteten eine Theatervorstellung „Sanjavi Janlo“, deren Reinertrag von 14 K sie dem Fonds für erblindete Krieger einsetzten.

— (Nägel in den Wehrschild in Eisen der Stadt Laibach) haben zu Gunsten des Witwen- und Waisenfonds für krainische Soldaten weiters mit folgenden Beträgen überzahlt (VI. Ausweis): mit je 100 K: die Aktienbrauerei Göb, die elektrische Straßenbahn in Laibach, die Konfektionsabteilung der Gewerbeförderungsanstalt in Laibach; mit je 50 K: Anton Luchmann, Privatier in Laibach; das Pflegepersonal des Militärspitals im Leoninum; das Pflegepersonal des Militärspitals im Kaiser Franz Joseph-Aspl; mit 26 K: ein ungenannter K. und L. Major; mit je 25 K: der Verein der Werkführer in Laibach durch Herrn Verbič, Maschinenmeister des Landesspitales; mit 20 K: Josef Rojina, Schneidermeister und Hausbesitzer; mit je 15 K: Doktor Franz Boček, Advokat, als Ausgleich in drei Strafanlagen; Dr. Ivan Tavčar statt eines Kranzes für den verstorbenen Josef Pleiweis; mit 14 K: die Salesianeranstalt in Kroišened; mit je 10 K: Maria Bonac, Kaufmanns- und Gemeinderatsgattin; Matko Rößl, K. K. Postkontrollor und K. und L. Betriebsleiter; mit je 5 K: kais. Rat Ivan Franke, K. K. Professor i. R.; Ing. Müller, Betriebsleiter der elektrischen Straßenbahn in Laibach; mit 2 K: ein ungenannter Geistlicher. Weiters haben sich die Wehrkörper und Schüler der städtischen Volksschulen korporativ an der Benagelung des Wehrschildes beteiligt, und es wurden von den Schulleitungen folgende Beträge entrichtet: von der Ersten städtischen Knabenvolksschule 100,10 K; von der Zweiten städtischen Knabenvolksschule 29,30 K; von der Dritten städtischen Knabenvolksschule 37,27 K; von der Vierten städtischen Knabenvolksschule 28,24 K; von der Hilfsschule an der Vierten städtischen Knabenvolksschule 7,96 K; von der städtischen slovenischen Mädchenvolksschule zu St. Jakob 133,86 K; von der Kaiser Franz Josef I.-Knaben- und Mädchenvolksschule in Siska 74,20 K.

— (Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 373 sind folgende aus Krain stammende Angehörige des Infanterieregiments Nr. 55 ausgewiesen: die Inf. Gostisa Josef, 16., Jakobin Stephan, 9., Ladič Kaspar, 16., verw.; Inf. Magella Josef, 11., kriegsgef.; LtInf. Mošič Anton, Inf. Persin Thomas, 5., verw.; Inf. Petrič Anton, 9., tot; die Inf. Speh Viktor, 10., Stampfel Georg, Susnik Georg, 11., Turk Andreas, 8., Gefr. Urbančič Anton, 16., die Inf. Ušić Leopold, 16., Velepič Johann, 5., Bidmar Franz, 16., Wolf Anton, 9., verw.; Gefr. Zidanik Ernst, 7., tot; LtInf. Zupancič Alois, 7. K., verw. — In der Verlustliste Nr. 374 ist Leutnant Staberné August, IM 17, 3. K., als in Rußland kriegsgefangen gemeldet. Weiters sind in dieser Verlustliste folgende aus Krain stammende Angehörige des Landwehrintanterieregiments Nr. 3 ausgewiesen: Inf. Vida Andreas, 2., tot; die Inf. Bošnjaković Farnz, 1., Seligoj Andreas, 3., Cermelj Franz, 10., Dolinar Johann, 1., verw.; Inf. Fajdiga Anton, 1., tot; die Inf. Golob Johann, 6., Hrovat Anton, 2., Jekovec Johann, 4., Jezek Franz, 12., Jurnič Matthias, 11., Kolar Johann, 7., verw.; Gefr. Kopina Johann, 6., tot; die Inf. Krajnc Johann, 6., Kumšc Josef, 4., Lenčič Ignaz, 2., Matko Alois, 11., Obštar Alois, 4., Orefa Josef, 7., Pirč Franz, 3., Polenšek Paul, Potočnik Franz, 4., verw.; Inf. Potočnik Johann, 5., tot; die Inf. Preštnik Johann, 7., Stubic Johann, 4., Korp. Staresinič Josef, 9., verw.; Inf. Stembal Nikolaus, 4., tot; Inf. Strupi Franz, 4., Gefr. Terpin Karl, 7., verw.; Inf. Zerle Georg, 6. K., tot; — vom Infanterieregiment Nr. 91: Ziviltäger Bahovec Franz, 4. K., verw. — In der Verlustliste Nr. 375 sind als aus Krain stammend ausgewiesen: Inf. Fensterle Johann, LM 26, 8. K., tot; Inf. Strniša Franz, LtIM 32, 1. K., verw.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 377 sind folgende Offiziere ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Kabett in der Reserve Kaval Alfréd, 4. K., kriegsgef.; Leutnant in der Reserve Kofbacher Emil, 15. K., kriegsgef.; Fähnrich in der Reserve Stofka Johann, 4. K., kriegsgef.; vom Landwehrintanterieregiment Nr. 4: Fähnrich in der Reserve Drassal Wilhelm (Laibach), kriegsgef.; weiters folgende aus Krain stammende Angehörige des Infanterieregiments Nr. 17: Inf. Učian Johann, 9., tot; die Inf. Artaš Valentin, Dambič Johann, 6., kriegsgef.; ErsRef. Banovec Johann, 4. K., tot; Inf. Barjatović Nikolaus, 2., RefInf. Bartol Johann, 8., kriegsgef.; LtInf. Bernik Johann, 1., verw.; Inf. TitGefr. Bezel Anton, 2., die Inf. Bonča Franz, 4., Božnar Anton, 3., kriegsgef.; Inf. TitGefr. Bradesto Josef, 14., verw.; Inf. Brancelj Anton, 7., kriegsgef.; Korp. Breitenberger Johann, 10., verw.; die Inf. Brodnik Johann, 5., Brula Josef, 6., Bulovac Matth., 5., kriegsgef.; LtInf. Butina Alois, 3., LtInf. Campa Franz, 4., verw.; Inf. Catonič Marko, 6., kriegsgef.; LtInf. Čebasel Franz, 11., Zgf. Cerne Eduard, 11., verw.; Inf. Černič Johann, 4., kriegsgef.;

Inf. Cavar Mojs, 3., Inf. Oie Franz, 12., Inf. Cizerle Franz, 11., verw.; die Inf. Debeljak Stephan, 8., Debevc Anton, 2., Debevc Anton, 6., Debevc Josef, 8., Kriegsgef.; Inf. Dobriha Franz, 1., verw.; Inf. TitGefr. Dnovsek Franz, 8., Korp. Erler Georg, 7., Inf. Fink Josef, 8. K., Kriegsgef. (Fortf. folgt.)

(Teuerungszulagen für das Personal der Südbahn.) In der gestrigen Verwaltungsratsitzung der Südbahn wurde beschlossen, die aus Anlaß der Teuerung für das Personal seitens der Staatsbahnen getroffenen Maßnahmen auch bei der Südbahn vollständig zu übernehmen.

(Die Unterstützungsvereine der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt) halten Sonntag den 27. d. M. um halb 10 Uhr vormittags im Konferenzzimmer der Lehrerbildungsanstalt ihre Plenarversammlung ab.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 13. bis 19. d. M. kamen in Laibach 9 Kinder zur Welt (9,36 pro Mille); dagegen starben 41 Personen (42,64 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 23 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 23,92 pro Mille. Es starben an Ruhr 1 Ortsfremder, an Tuberkulose 4 (unter ihnen 2 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 34 Personen. Außerdem starben 3 Soldaten an Typhus und 1 Soldat an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 18 Ortsfremde (43,90 %) und 28 Personen aus Anstalten (68,30 %). Infektionskrankungen wurden gemeldet: Typhus 73 Soldaten, Ruhr 39 Soldaten, Trachom 1 Ortsfremder und 13 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische und 2 Ortsfremde.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Paris, 23. Februar. Die „Humanité“ meldet: Es steigt die Seine täglich mehr. Die Schiffer und die Flugschiffgesellschaften sind ernstlich beunruhigt. Infolge der Überschwemmung der meisten Pariser Häfen gerät die Entladung der Rähne in Schwierigkeiten, und da die Schifffahrt sehr langsam vorstatten geht, ist ein fühlbarer Ausfall in der Zufuhr eingetreten. Bei einem weiteren Steigen des Flusses ist die Sicherheit der Bewohner bedroht.

London, 23. Februar. Wie das Neuter-Bureau erfährt, sind von der Briefpost des heimkehrenden holländischen Dampfers „Hollandia“ 1265 Pakete und von der Briefpost der „Selria“ 1290 Pakete Kaugummi beschlagnahmt worden.

Schanghai, 23. Februar. (Neuter.) Der Palast des Gouverneurs in Changsha ist gestern nachmittags überfallen worden. Einzelheiten fehlen. Es wurde der Belagerungszustand verhängt.

Lissabon, 24. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, in dem die Form der Benützung deutscher in portugiesischen Häfen internierter Schiffe durch die portugiesische Regierung geregelt wird. Die portugiesischen Besatzungen begeben sich heute an Bord der deutschen Schiffe, die in Lajo verankert sind, und hissen die portugiesische Flagge.

Wien, 24. Februar. Der König der Bulgaren ist abends nach elftägigem Aufenthalt in Wien nach Koburg

abgereist, um das Grab seiner Eltern zu besuchen. Mit dem König reisten seine beiden Söhne, die heute mit dem Balkanzug hier eingetroffen waren.

Budapest, 24. Februar. (Ung. Tel.-Bur.) Eine Abtheilung des ungarischen Roten Kreuzes hat sich heute abends unter Führung des Grafen Ladislaus Semsfen nach Konstantinopel begeben, wo das ungarische Rote Kreuz ein Reservespital mit 300 Betten errichtete. Die zum Unterhalt des Reservespitals eingeleitete Sammlung hat binnen kurzem ein Ergebnis von 200.000 K geholt, welcher Betrag den Bestand des Reservespitals auf sechs Monate sichert.

Konstantinopel, 24. Februar. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier meldet: Dardanellenfront: Am 23. Februar gaben ein feindliches Panzerschiff und ein Kreuzer, unterstützt durch Beobachtung von Flugzeugen, wirkungslos einige Schüsse auf Kilia und Balamutluk ab. Eines unserer Wasserflugzeuge jagte feindliche Flugzeuge in die Flucht. Ein anderes feindliches Panzerschiff und ein Kreuzer gaben einige Schüsse gegen Sedibahr und Teleburnu ab und zogen sich sodann zurück. Von den übrigen Fronten keine Nachrichten über wesentliche Änderungen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Der polnische Industrieroman „Lodz“. Das gelobte Land. Roman von St. Reymont. Einzig berechtigte deutsche Übertragung von A. von Guttrich. Geheftet etwa

5 Mark, gebunden etwa 6 Mark 50 Pf. — Reymont hat sich durch seinen großangelegten Roman „Die polnischen Bauern“ bereits einen angesehenen Namen in Deutschland erworben. Im Mittelpunkt dieses seines neuesten Wertes steht die für die Industrie Rußlands und Polens außerordentlich wichtige Industriestadt Lodz. Sie ist in kurzer Zeit überraschend emporgeblüht, und in ihr konzentriert sich die Arbeit und die Energie des ganzen Landes. Von allen Seiten strömen die Lebenshungrigen heranzum Industriezentrum Polens wie zum „gelobten Land“, Polen, Juden, Deutsche, alle, die anderswo Schiffbruch gelitten haben, stürzen sich in den Strudel, arbeiten mit allen Mitteln: betrügerischen Bankrotten, Brandstiftungen, Schwindeleien, Schiebung. Sie lassen alle Ethik beiseite und sehen nur das eine Ziel vor Augen, für das ihnen keine Entbehrung zu groß, keine Arbeit zu viel ist, die Millionen. Aber nicht nur ums Geld geht der Kampf. Zwei Rassen stehen sich gegenüber: Arier und Semiten, drei Völker: Polen, Juden, Deutsche. Und diese Nationen bekämpfen und vereinigen sich und zeigen in der Verfolgung dieses einen Zieles ihre charakteristischsten Nationalitäten- und Rasseigenschaften. Mit grellen und krassen Farben zeigt Reymont dieses gelobte Land. Er schildert das ganze Leben in Lodz, die Arbeiter, Fabrikanten, Bettler, Millionäre, die Stätten der Vergnügungen und der Last. Reymont ist ein großer Dichter und sein Buch der einzige große Industrieroman des Ostens, das Gegenstand zu Zolas „Germinal“.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Wamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Zahvala.

Globoko ginjeni ob tolikih dokazih tolažilnega sočutja o priliki težke izgube nepozabne naše matere, tašče, stare matere in stare tete, gospe

Ide Kosem

izrekamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem svojo najiskrenejšo zahvalo.

Osobito pa izrekamo svojo najsrčnejšo zahvalo prečastitemu gospodu župniku Ivanu Vrhovniku za mnogoletne tolažilne posete in za uteho, podano pokojnici ob zadnji bolezni in ob smrti, dalje preblagorodnemu gospodu dvornemu svetniku Alojziju Klimentu, gospodom uradnikom finančnega ravnateljstva in vsem drugim udeležencem spreveda za čast, ki so jo izkazali predragi pokojnici na njeni zadnji poti.

Končno se zahvaljujemo vsem darovateljem vancev in šopkov.

V Ljubljani, dne 24. svečana 1916.

561

Žalujoči ostali.



Der erste Film der Goldserie Stuart Webbs im Kino Central im Landestheater

Heute Freitag den 25. u. morgen Samstag den 26. Februar:

Überall großartiger Erfolg!

Überall großartiger Erfolg!

„Die Toten erwachen“

Sechs Abenteuer des berühmten Stuart Webbs.

Ein wirkliches Sensationsprogramm!

KINO IDEAL

Die Sensation der nächsten Woche ist:

WILLIAM VOSS.

SHERLOK HOLMES.

KINO IDEAL

Amtsblatt.

524 3-3 3. 6371.

Stundmachung.

Bei der **Karl Freiherr von Flödnigg**-schen und bei der **illyrischen Blindenstiftung** sind mit Beginn des Schuljahres 1916/17 ein bis zwei Plätze zu vergeben.

Die Stiftungsplätze werden im Blindeninstitute in Lienz vergeben, wofür mit dem Schulunterrichte Mitte September l. J. begonnen wird.

Auf diese Stiftungsplätze haben Anspruch in Krain geborene, arme, hilflose und blinde Kinder beiderlei Geschlechtes, insbesondere Waisen, welche gesund, bildungsfähig und wenigstens 7, jedoch nicht mehr als 14 Jahre alt sind.

Gefuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind bei der Bezirkshauptmannschaft des Wohnortes, beziehungsweise beim Stadtmagistrat Laibach

bis zum 1. Mai l. J.

zu überreichen; dieselben sind mit dem Tauf- und mit dem Heimatscheine, dem Impfungs- und Armutszugnisse, dann mit dem ärztlichen Zeugnisse über die Gesundheit und Bildungsfähigkeit des Bewerbers zu belegen.

K. k. Landesregierung.
Laibach, am 17. Februar 1916.

St. 6371.

Razglas.

Pri ustanovi **baron Karel Flödnig-govi za slepe** in pri **ilirski ustanovi za slepe** je z začetkom šolskega leta 1916/17 podeliti eno ali dve mesti.

Ustanove se uživajo v odgojilnici za slepe v Lincu, v kateri se šolski pouk prične sredi septembra t. l.

Pravice do teh ustanovnih mest imajo na Kranjskem rojeni, ubogi, zapuščeni, slepi otroci obojega spola, posebno sirote, ki so zdravi in zmožni za pouk ter so najmanj 7, toda ne več kot 14 let stari.

Prošnje za podelitev teh ustanovnih mest vložiti je pri dotičnem okrajnem glavarstvu, oziroma pri mestnem magistratu ljubljanskem do 1. maja t. l.

Prošnjam je priložiti rojstni (krstni) in domovinski list, spričevalo o stavljenih kozah, ubožni list in zdravnikovo spričevalo o zdravju in zmožnosti za izobrazbo dotičnega prosilca.

C. kr. deželna vlada.

V Ljubljani, dne 17. februarja 1916.

532 3-3

A I 2535/15-6

Oklic,

s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

Karol Poženel, poštni uradnik iz Ljubljane, je umrl dne 20. oktobra 1914.

Vsi, ki imajo kako terjatev do zapuščine, se pozivljajo, da napovedo in dokažejo svoje terjatve pri tem sodišču dne

21. marca 1916

predpoldne ob 10. uri v izbi št. 35 ustmeno, ali pa do tega dne pismeno. Sicer ne bi imeli upniki, ki niso za-

varovani z zastavno pravico, nikake nadaljne pravice do te zapuščine, ako bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla.

C. kr. okrajno sodišče Ljubljana, odd. I., dne 16. februarja 1916.

562

E 18/16/5

Dražbeni oklic.

Dne 18. aprila 1916

predpoldne ob 9. uri bo pri tem sodišču dražba nepremičnine vl. št. 436 k. o. Begunje, vila v švicarskem slogu, gospodarsko poslopje in vrt z lopo.

Cenilna vrednost 23.578 K 60 h. Najmanjši ponudek 11.790 K; pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. II., dne 18. svečana 1916.

Ab 1. Februar zirka 10%

vorläufige Preiserhöhung infolge großer Teuerung aller Fettstoffe, Emballagen, Glas etc. Die neuen Detailpreise sind für Österreich und Ungarn in allen Apotheken und Drogerien die folgenden:

Lysoform in Originalflaschen (grünes Glas)

à 100 Gr.	250 Gr.	500 Gr.	1000 Gr.
K 1.—	2.—	3.50	5.50

Lysoform-Seife in eleganten Kartons per Stück K 1.60

Pfefferminz-Lysoform -Mundwasser per Flasche K 1.60

Kaufen Sie Lysoform-Produkte nur in Originalaufmachung mit bekannter Schutzmarke!

Dr. Keleti & Murányi, chem. Fabrik Lysoform-Werke in Ujpest.

285 4-4

Išče se

za takojšnji nastop službe

kontoarist, oziroma kontoaristinja z večletno prakso in **strojepiska.**

Nadalje **se kupi** še dobro ohranjen 570 2-1

pisalni stroj in pisarniška oprava

za večje trgovsko podjetje. Ponudbe s prepisi izpričeval naj se pošljejo na upravnništvo tega lista.

Imit. Imperial-Wolle

besten Ersatz für Schafwolle

rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in schwarz, licht und dunkelgrau, feldgrün, 1 Pack zirka 1 kg = 20 Strähne K 12.— mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten 463 10-8

Sommerstrickgarne und Häkelgarne. Garnversandhaus Adolf Konirsch, Tetschen a. Elbe, Bensenrgasse 73.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehl 3240 44
Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).
Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Jurist, 568 3-1
welcher Res.-Offz. bei der Vorbereitung auf die I. Staatsprüfung behilflich sein könnte, wird gesucht.
Sofortige genaue Anträge erbeten unter „N. N.“ an die Administration dieser Zeitung.

Schön möbliertes **Monatzzimmer**
mit separ. Eingang, ist Židovska ulica Nr. 1, I. Stock, sofort zu vermieten. 496

Bei Magen- und Darmkatarrh Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Kranken kost“ von Leitniser Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern
Soeben erschienen:
Kriegs-Almanach 1914/1916
redigiert von Dr. Karl Kobald, Buchschmuck von Otto Friedrich. Herausgegeben vom Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern. Preis Kronen 7.—, mit Postzusendung K 7.30.
Soll auf keinem Büchertische fehlen.
Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach** Kongreßplatz Nr. 2. 470 8-3

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
haben den größten